

# Volks- und Anzeigebblatt

Erseint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 47.

Winnenden, Dienstag den 21. April

1891.

## Winnenden. Aufforderung

zur Einkommensfaktierung behufs der Besteuerung pro 1891/92.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 30. v. Mts., Staatsanzeiger Nro 73 und auf diejenige des K. Kameralamts v. 2. d. Mts., Amtsblatt Nro. 51 zur Faktierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1891 werden die hiesigen Steuerpflichtigen angefordert, am **20., 21. und 22. ds. Mts.**, je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathaus mündlich zu faktieren, oder die Faktionszettel, soweit sie noch nicht zugesandt wurden, abholen zu lassen und solche **spätestens** bis 24. d. M. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Faktionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich faktiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben **20 Pfg. Ganggebühr** zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten **Strafe** zur Folge.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird beigefügt, daß Einlagen in die **Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt Stuttgart** von der Besteuerung **nicht** frei sind.

Bezüglich der Faktierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

- Die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank faktiert und versteuert, dagegen sind **Aufsehen der Mitglieder**, welche von der Gewerbebank verzinnt werden, zu faktieren,
- Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu faktieren.

Die **Bevollmächtigten** der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Faktionen **Vollmachten** im Original oder beglaubigte Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die **gesetzlichen** Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Den 15. April 1891.

Ortssteuerkommission.

Vorstand: Stadtschultheiß **Hiemer**.

Winnenden.

Nachstehende orts- und selbstpolizeiliche Vorschriften werden hiemit in Erinnerung gebracht:

- Jeder Hausbewohner ist verbunden, wöchentlich zweimal, **Mittwoch** und **Samstag**, die Straße reinigen zu lassen.
- Das **Ausschöpfen** von Galle in Kandeln oder auf Straßen, sowie das **Ueberlaufenlassen** der Gullenslöcher ist verboten.
- Niemand darf auf öffentliche Straßen und Plätze Gegenstände werfen oder Flüssigkeiten gießen, wodurch Verunreinigung entsteht.
- Winkel**, Hofräume, Dunaftätten sind stets in Ordnung zu halten.
- Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen dürfen keine die Passage beeinträchtigenden Gegenstände aufgestellt oder gelegt werden.
- In den Monaten **Mar** bis **September** dürfen die Abtritte nur **abends** von 6 Uhr an und **morgens** bis 7 Uhr geleert und ausgeführt werden. Das **Führen** von Dung und Galle durch die Stadt ist an **Wochenmärkten** vormittags und an **Jahrmärkten** den ganzen Tag über verboten. Das **Ausführen** überhaupt darf nur in gut verschlossenen Fässern geschehen.
- Abtritte, Galle-, Dung- und andere Gruben müssen stets gut mit **Dielen** bedeckt und **Dunglegen** an Straßen und Wegen entsprechend eingemacht sein.
- Vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse **eingeschlossen** zu halten.
- Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine **Hühner** vom 1. April bis 15. Oktober **eingeschlossen** zu halten.
- Wer überhaupt sein Geflügel **Schaden** lausen läßt, ist strafbar und **Schadenersatzpflichtig**.
- Wer **unbefugt** über eines andern Grundstück geht, reitet oder fährt, ist strafbar und **Schadenersatzpflichtig**.
- Das **Einbauen** oder **Einbeden** von Gräben ist verboten.
- Das **Ausnehmen** der **Bogelnester** wird streng bestraft.
- Pct. VIII Ziff. 13 Abs. 1 der selbstpolizeilichen Vorschriften ist außer Wirkung gesetzt.

Den 18. April 1891.

Stadtschultheißenamt:  
**Hiemer**.

Winnenden.

Die zur Anbringung von Klagen und Beschwerden und dergl. geeignetste Zeit ist **Mittwoch** und **Samstag**, nachmittags von 3 Uhr an. An den übrigen Tagen werden nur dringende Fälle angenommen. Zum mündlichen Verkehr mit der Ratschreiberei ist die Zeit von 5-7 Uhr abends jeden Werktages bestimmt. Das **K. Standesamt** ist werktäglich abends von 5-7 Uhr geöffnet. Der Unterzeichnete ist für gewöhnlich nur **Mittwochs** und **Samstags**, nachmittags von 3 Uhr an zu sprechen.

Den 18. April 1891. 592

Stadtschultheißenamt:  
**Hiemer**.

Winnenden.

Das **Befahren** der **Anwanden** im Haberfeld ist von jetzt an bei Strafe verboten.

Den 20. April 1891.

Stadtschultheißenamt:  
**Hiemer**.

Winnenden.

**3300 Mark**

in einem oder mehreren Posten liegen zum Ausleihen parat.

**Ratsschreiberei.**

Schwaibheim.

**Abbitte.**

**Karl Sauer**, ledig und **Wilhelmine Sauer**, ledig nehmen die gegen **Georg Aederle**, Gemeinderat gethanen beleidigenden Ausdrücke als **unwahr** zurück.

Den 20. April 1891.

Gesehen!

Schultheißenamt:  
**Schmid**.

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

**Newyork**  
**Ostasien**  
**Brasilien**



**Baltimore**  
**Australien**  
**La Plata**

Nähere Auskunft erteilt:

**Julius Fink**, Winnenden.  
**Immanuel Scheffel**, Waiblingen.  
**Louis Höchel**, Badnang.

**Internationale Gemälde-Ausstellungs-Lose**

sind zu haben in der

Buchdruckerei **Winnenden**.

**W i n n e n d e n .**  
 Letzte Sendung  
**Sommerfaatweizen und Gerste**  
 in sehr schöner, rein gepulvter Ware ist wieder angekommen und können noch Bestellungen gemacht werden.  
**L. Baumann, Bäcker.**

**W i n n e n d e n .**  
**Cigarren und Cigaretten**  
 in großer Auswahl, (auch für Wirte sehr vorteilhaft) empfiehlt  
**Karl Seiz, Conditior.**

**W i n n e n d e n .**  
 Mädchen, welche das  
**Weißnähen, Kleidermachen, sowie pünktlich Flicker**  
 lernen wollen, können bis 1. Mai eintreten bei **Emilie Köpfer**, wohnt bei Frau Schneider im Hofenackel.

**W i n n e n d e n .**  
 Fräulein, welche das  
**Bügeln**  
 gründlich erlernen wollen, können sich anmelden bei  
**Frau Emma Seeger.**  
 Auch wird **Wäsche** zum Bügeln jederzeit angenommen.

**W o l l e n h o l .**  
 Einen tüchtigen  
**Schneeknecht**  
 sucht zum sofortigen Eintritt  
**Schrempf.**

**W i n n e n d e n .**  
**Klavierstimmer**  
 von J. A. Pfeiffer und Coie. in Stuttgart kommt demnächst nach Winnenden und werden gefälligst Aufträge entgegen genommen durch  
 Lehrer **Weiß.**

**Wichtig für Hausfrauen.**  
**Die Holländische Kaffee-Brennerei**  
**H. Disqué & Co., Mannheim** empfiehlt ihre unter der Marke „**Elephanten-Kaffee**“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:  
 f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. No 1.60  
 f. Menado-Misch. " " " 1.70  
 f. Bourbon-M. " " " 1.80  
 extra f. Mocca-M. " " " 2.00  
 Durch vorzügliche neue Brenn-methode  
**kräftiges feines Aroma.**  
**Große Ersparniß.**  
 Nur acht in Paketen mit Schutz-marke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.  
 Niederlage in Winnenden bei  
**Julius Volz, A. Sommer Ww.**

**W i n n e n d e n .**  
 Unterzeichneter verkauft ungefähr  
**30 Zentner Wiesenheu,**  
**20 Zentner Ohmd**  
 sowie 50 Zentner breites und hohes  
**Kleeheu.**

Es wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben.

**Krauß zur Sonne.**  
**W i n n e n d e n .**  
 Ungefähr 100 Ztr. aut eingebrachtes  
**Heu S Oehmd**  
 sowie  
**Dunghaare**  
 hat zu verkaufen  
 Notgerber **Alint.**

**W i n n e n d e n .**  
 Eine größere Partie  
**Dunghaare**  
 hat zu verkaufen  
 Gerber **Weißhaar.**

**W i n n e n d e n .**  
 Einige Wagen  
**Kuhdung**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
 Ein kleines  
**Logis**  
 hat sogleich oder später zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
 Der Unterzeichnete, vom wohlwollenden Gemeinderat zum  
**Kirchhofaufseher**  
 gewählt, empfiehlt sich zur Besorgung und Unterhaltung der Anpflanzungen auf den Gräbern.  
**Christian Sautter**  
 in der Schloßgasse.

**Einen Wagen**  
 für eine Kuh sammt Leitern hat billig zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**  
 Es wird ein ordentlicher  
**Knecht**  
 im Alter von 18—20 Jahren nach Bittensfeld gesucht.  
 Zu erfragen bei  
**Fr. Pfähler.**

Ein ordentlicher junger Mensch findet als **Bäckerlehrling** eine gute **Lehrstelle.**  
 Wo? sagt die Redaktion.

**Ein Mädchen**  
 von 14—16 Jahren wird zu Kindern gesucht. Von wem? sagt die Red.

**S**abt Ihr die Schriften **Gmanuel Swedenbor's** schon gelesen? Wo nicht, so sendet eine Postkarte (Weltpostverein) an **Adolph Roeder, Vineland, N. J., U. S. A.,** und er wird Euch Gelegenheit geben, einen Einblick in dieselben zu erhalten und mit denselben bekannt zu werden.

**Landesnachrichten.**

— Se. Maj. der König hat die ev. Pfarrei Weinstein, Del. Waiblingen, dem Pfarrei Wötter in Scharenstetten, Del. Blaubeuren, übertragen.

Dienstverlegungen: die Amtsnotarstelle in Wildbad, M. L. 8 Tage; die 2. Schulstelle zu Pfeffingen, Bez. Balingen, Eink. 950 M neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abt. Unterricht.

Gestorben: 16. April zu Asperg Kaufmann Ferd. Egel.

Stuttgart, 17. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand zunächst auf der T. D.: die Endabstimmung über die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten auf die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Gesetzesentwurf über die Verwaltungsreform. — Der Entwurf wurde angenommen mit 64 gegen 16 Stimmen. — Mit Ja stimmen: E. v. Dm, Stälin, v. Schab, Wolff, Abel, v. Gemmingen, Landauer, v. König, v. Ulrichshausen, v. Herman, Daur, v. Gültlingen, Dentler, v. Haug, v. Wöllwarth, H. v. Dm, Ehninger, v. Alm, v. Seckendorff, Rathgeb, v. Adelman, v. Hofacker, Prälat v. Merz, v. Mittnacht, Prälat v. Ege, Wittich, Prälat v. Sandberger, Prälat v. Walcker, Spieß, Prälat v. Wittich, Bühler, v. Rieß, Distel, Delan Kollmann, Eggmann, v. Weiszäcker, Haug, Godt, Zipperlen, Weiszhaar, Vogler, Rälber, Auer, Schurer, Schöffler, v. Schmid, Rapp, Bayha, Boekshammer, Sayer, Weg, Wagner, Banleon, Leemann, Leibbrand, Albinger, Sachs, Braittinger, Göz, Hartranst, Klaus, Wendler, Essig. Mit Nein stimmen: Ebner, Härle, Probst, Haigold, Eger, Deutel, Buehle, Storz, Rath, Gabler, Maurer, Schnaidt, Brobeck, Gröber, Hausmann, (Balingen), Hausmann (Gerabronn). Abwesend sind: Holzherr, Winter, Ege, Ruckbaumer, Haffner, Meyber, Stockmayer, Untersee, Raft, Bleyer, Prälat v. Leckler.

— 17. Apr. Nach der Endabstimmung über die Verwaltungsreform, deren Annahme mit 64 gegen 16 Stimmen schon oben gemeldet wurde, begann die Kammer der Abgeordneten die Beratung verschiedener Nachherigen. Für den Bau von Pfarrhäusern wurden 15,000 M bewilligt, für Errichtung einer Trennlinie in Tübingen 430,000 M. Universitätskanzler von Weiszäcker dankte dem Hause für die Liberalität, mit welcher es schon so viel für die Universität gethan.

Stuttgart, 18. April. In der heutigen (30.) Sitzung gelangte die Kammer der Standesherrn zur Endabstimmung über den Ges. Entw., betr. Verwaltungsreform. Die Kammer, die übrigens den Art. 8—10 (Höchstbesteuerte) gegenüber auf ihrem Standpunkte beharrt, tritt, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen, den Beschlüssen des anderen Hauses bei und nimmt den Entwurf an mit 26 gegen 1 (Fürst v. Hohensolms-Lagaberg) Stimme.

Stuttgart, 17. Apr. (Strafanstalten.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den an den König gerichteten Bericht des Justizministers über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten im Jahre 1889/90. Die Zahl der Gefangenen betrug insgesamt 5620, der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen 1937 (um 60 weniger als im Vorjahre.) Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten betrug sich auf 1,312,070 M, wovon 740,496 M durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt wurden. Die Gesundheitsverhältnisse in den Strafanstalten waren im Allgemeinen befriedigend.

Stuttgart, 17. April. Die Eisenbahnverwaltung wird auch heuer wieder, wie in den Vorjahren, einen Sonderzug mit ermäßigten Fahrpreisen von Berlin nach Stuttgart und Friedrichshafen, sowie von Stuttgart nach Berlin ausführen. Der Zug von Berlin trifft am 25. Juli mittags in Stuttgart ein, der Zug nach Berlin verläßt Stuttgart am 26. Juli morgens 5.15.

Stuttgart. An den beiden Kassenhäusern auf dem Bahnhofe werden jetzt neue gedruckte Personentafeln angebracht; auf denselben sind die Preise für alle diejenigen Stationen verzeichnet, nach welchen an den betreffenden Schaltern Fahrkarten abgegeben werden.

Stuttgart, 17. April. Es darf gewiß als ein erfreulicher Beweis dafür angesehen werden, welches guten Rufes sich die von Hofbaudirektor v. Egle seiner Zeit ins Leben gerufene Stuttgarter Baugewerkschule weithin erfreut, daß neulich ein Mitglied des Ausstellungskomitees von Chicago hierhergeschickt wurde, um für die Bauten zur dortigen Weltausstellung eine Anzahl jüngerer Techniker, welche aus genannter Anstalt hervorgegangen, zu engagieren. Der Antrag lautete speziell nur für württembergische Techniker und wie man hört, ist es dem betr. Herrn gelungen, etwa 12 Bauführer für Chicago anzuwerben. Dieselben erhalten bei freier Hin- und Rückreise ca. 500 M monatlich und haben sich auf 2 Jahre zu verpflichten. Wenn der Abg. v. Leibbrand neulich in der zweiten Kammer von einem voraussichtlichen Mangel an Technikern in den nächsten Jahren

sprach, so wird diese Befürchtung durch solche und andere Entziehung unserer Arbeitskräfte durch das Ausland nur um so gerechtfertigter erscheinen.

Stuttgart, 17. April. Gestern nachmittag stürzte ein 1 1/2 jähriges Kind aus dem vierten Stock eines Hauses der Hasenbergstraße herab, fiel aber so glücklich auf einen Schutthaufen, daß es gänzlich unverletzt blieb.

Canstatt, 17. April. Ein 66 J. alter Tagelöhner von hier sprang gestern Abend 6 Uhr, nachdem er sich zuvor einige Steine an den Hals gebunden hatte, oberhalb des Schlachthaus in den Neckar und konnte erst nach einer halben Stunde als Leiche herausgezogen werden. Der Unglückliche lebte von seiner Familie getrennt und hatte gegenwärtig keine Arbeit.

Aus dem D. A. H. a. l. l., 16. April. Auf der Gipsdielenfabrik der Herren Mack in Hestenthal waren gestern zwei Insassen des Landesgefängnisses Hall mit Arbeiten unter Aufsicht eines Aufsehers beschäftigt. Die beiden Burche gerieten in Streit und ehe es der Aufseher zu verhindern mochte, ging es zu Tätlichkeiten über. Mit dem kantigen Teil einer Schaufel schlug der eine, ein Desterreicher, seinen Gegner, einen Bayer, nieder. Der Letztere ist heute früh gestorben.

Aalen, 16. April. Ueber den Schumannschen Unglücksfall herrschen bis jetzt nur Annahmen, da vom hiesigen Bahnhofpersonal keinerlei Aufschluß gegeben werden kann. Ein Praktikant, der Schumann von Elmangen her kennt, behauptet, er habe ihn auf dem Zwischenperron gesehen. (Der Zug stand wie immer auf dem zweiten Geleise.) Demnach wäre Schumann während des kurzen Aufenthalts hier ausgestiegen, vielleicht um frische Luft zu schöpfen. Es wäre nun möglich, daß er beim Einsteigen den richtigen Wagen verfehlt und daß er, als er nachher in einen andern übersteigen wollte, dabei verunglückt wäre. Der Unglücksfall wurde erst bemerkt, als der Zug den Bahnhof verlassen hatte. Der Leichnam lag schief auf dem Geleise, etwa 10 m vom Bahnhofgebäude entfernt.

Kirchheim u. L., 17. April. Das Bankhaus Robert Otto u. Comp. dahier hat gestern seine Zahlungen eingestellt, wie es heißt, infolge bedeutender Verluste, die ihm von Amerika aus erwachsen. Ueber diesen Fall herrscht hier begreifliche Aufregung.

Ulm, 18. April. Die seit dem 6. d. Mts. zur 12tägigen Uebung zum Fußart. Bat. Nr. 13 einberufenen Mannschaften der Reserve und der Landwehr wurden heute nach Beendigung der Uebung vom Schießplatz Hagenau direkt in die Heimat

entlassen; das vom Fußart. Bat. dorthin gestellte Ausbildungspersonal kehrte zum Truppenteil hieher zurück.

Ulm, 18. April. Alle diejenigen, welche beim Ulmer Münsterfeste um ihre Uhren, Broschen, Gelbfachen etc. gekommen sind, wird die Nachricht interessieren, daß das berühmte Ehepaar Scherlau aus Oesterreich heute vor der hiesigen Strafkammer steht, angeklagt eine ganze Reihe von Taschendiebstählen an Münsterfestbesuchern begangen zu haben. Eine Anzahl Zeugen sind erschienen. Die Verhandlung dauert noch fort.

Weingarten, 17. April. Kaum hat sich das Grab über den im Raupenwald, hiesigen Forst, verunglückten jungen Holzhauer geschlossen, so ist schon wieder von einem neuen ganz ähnlichen Unglücksfall zu berichten. Heute früh wurde in demselben Wald ein Holzhauer aus Maibach, O.A. Hall, Vater von 4 Kindern, von einer stürzenden Tanne getroffen und ihm der Schädel gänzlich zertrümmert, so daß er augenblicklich tot auf dem Plage blieb. Auch hier war der übliche Warnungsruf rechtzeitig erfolgt; allein das Verhängnis wollte, daß ein heftiger Windstoß der Tanne eine andere Richtung gab, wodurch sie benachbarte Stämme streifte, zum Teil mitriß und so das schwere Unglück herbeiführte. Eine Verschuldung des Unglücklichen oder seiner Mitarbeiter erscheint hiernach ausgeschlossen.

### Tagesberichte.

Berlin, 17. April. (Reichstag.) Arbeiterschutzgesetz. Antrag der Sozialdemokraten auf den Maximal-Arbeitstag. Müllersiefen (nat.lib.) erklärt sich persönlich für die Stündige Schicht der Bergarbeiter. Leuschner (Reichsp.) verweist auf die bedeutende Höhe der Löhne in Westfalen. Die Arbeiter wären auch zufrieden, wenn nicht fortwährend gehetzt würde. Er empfiehlt möglichst einstimmige Ablehnung. Schädler (Zentr.): Er stehe auf dem Boden des Maximalarbeitsstags, sei aber gegen die plötzliche Einführung mit einer bestimmten Zeitangabe. Barth (d.fr.) ebenfalls gegen die gesetzliche Regelung. Hartmann (kons.) erklärt, die Konservativen werden insgesamt gegen den Antrag stimmen. Minister v. Verlepsh: Unter den Vorlagen in verschiedenen Ländern infolge der vorjährigen Konferenz sei keine, die sich mit der Regelung der Arbeitszeit befaße. Einen Arbeitstag unter dem Gesichtspunkt des gesundheitlichen Schutzes einzuführen, seien alle Parteien einig. Die Sozialisten wollen Erhöhung des Lohns bei verkürzter Arbeitszeit. Das lasse sich nicht durch Gesetz einführen. Die Fabrikanten würden zur Erzielung der nötigen Arbeitskraft eine Armee von Arbeitslosen zu niedrigen Löhnen einstellen, wodurch die Löhne überhaupt fallen würden. Unrichtig sei, daß in den kais. Erlassen vom Febr. 1890 die Einführung eines Maximalarbeitsstags versprochen sei.

— 18. April. Gewerbenovelle. (Arbeiterschutzgesetz) § 137 handelt von der Arbeitszeit der Arbeiterinnen und lautet nach den Beschlüssen der Kommission: Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends bis 5 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens und am Samstag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. beschäftigt werden. — Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten. — Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens 1stündige Mittagspause gewährt werden. — Wöchnerinnen dürfen während 4 Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden 2 Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugnis eines approbirten Arztes dies für zulässig erklärt. Gutfleisch u. Gen. (freie Kompromißkommission) beantragen: Arbeiterinnen sind für die Beforgung des Hauswesens auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht 1 $\frac{1}{2}$  Stunden beträgt. Schädler (Zentr.) beantragt einen 10stündigen Normalarbeitstag für verheiratete Frauen. Bayer (Vollsp.) für Arbeiterinnen unter 16 Jahren. Minister v. Verlepsh tritt gegen die Anträge ein, deren Folge die Entlassung der verheirateten Frauen sein würde. Die Einführung eines 10-Stundenarbeitsstags für Frauen sei nach der Enquete ohne Schädigung der Industrie unmöglich. 543

Berlin, 17. April. Die Kommission des Reichstags nahm § 2 des Telegrafengesetzes in der Fassung Stolberg-Röste an, wonach Gemeinden für die Ausdehnung ihres Bezirks unter bestimmten Maßnahmen die Errichtung und der Betrieb von Telegrafenanlagen gestattet werden muß (nicht kann).

Berlin, 18. April. Die Kommission des Reichstags nahm § 3 des Telegrafengesetzes an, unter Ablehnung der Anträge Bar-Schrader (d.frel.) auf Entschädigung wegen ungerechtfertigter Zurückweisung von Telegrammen, aber mit dem Antrag Hammacher (nat.lib.) zu Gunsten der Gemeinden und der Transport- wie Reichsgesellschaft. — Wegen der Zudersteuer ist kein Ausgleich erreicht, doch kam man überein, in der 2. Lesung im Reichstage nicht Alles abzulehnen, damit auf jeden Fall die 3. Lesung stattfindet, weil man immer noch bis dahin einen Ausgleich erhofft.

Berlin, 17. Apr. Die Durchberatung der Krankentassenovelle im Reichstage (der Kommissionsbericht liegt bekanntlich schon vor) ist bei der Langsamkeit der Beratung des Arbeiterschutzgesetzes und der Fülle der übrigen Arbeiten für dieses Frühjahr ausgegeben und wird erst im Herbst erfolgen.

Berlin, 17. Apr. Ein kaiserlicher Erlass vom 30. März wendet sich mit scharfem Verbot gegen Sammlungen u. Spenden, die zur Feier von Jubiläen vorgefertigter Beamten von den Untergebenen veranstaltet werden, spricht sich dabei auch gegen den Mißbrauch, der mit amtlichen Jubiläumseiern getrieben wird, tadelnd aus. — Wir kommen auf den interessanten Erlass zurück, in dem es u. a. wörtlich heißt: Die Veranstaltung geht zumeist von Untergebenen aus, die sich durch „Kriecherei“ auszeichnen.

Berlin, 17. Apr. Das dem Bundesrat vorliegende Anleihegesetz verlangt 1,640,000 M für eine nachträglich geforderte submarine Telegraphenverbindung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes.

Berlin, 17. April. Das „Kieler Tageblatt“ veröffentlicht die Rede Bismarcks nach Empfang des Vorstandes des Kieler konservativen Vereins. Der Fürst sprach über den Begriff „Konservativ.“ Das alte Sprüchwort „Quieta non movere“, was ruhig liegt, nicht stören, „erschöpfe den Begriff“. Echt konservativ sei: Die Gesetzgebung nicht mitmachen, die beunruhigt, ohne daß ein Änderungsbedürfnis vorliegt. Die Regierung, welche unnötige Neuerungen vertritt, wirkt antikonserativ etc. „Meine Wünsche sind nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet, ich möchte nur, daß sie den Spruch „Quieta non movere“ als einen der obersten staatlichen Grundsätze betrachte. Man hat von mir verlangt (wer?), ich solle mich um die Politik nicht mehr kümmern. Niemals ist mir eine größere Dummheit vorgekommen, als diese unerhörte Forderung“ etc. — Die Kreuztg. enthält eine dringende Abmahnung gegen die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in Chicago. Die Ansicht wird hier vielfach lebhaft geteilt.

Berlin, 18. April. Sämtliche liberale Blätter besprechen Bismarcks Rede gegenüber der Kieler Konservativen-Deputation abfällig. Sie stimmen in der Ansicht überein, die Rede bezwecke Ermütigung der Konservativen im Widerstand gegen die Regierung, Zusammenhaltung des Kartells, erneute Herausstreichung der eigenen Verdienste. Die „Volk-Zeitung“ hofft, der Fürst werde nach alledem in nächster Woche seinen Sitz im Herrenhause bei Beratung der Steuergesetze einnehmen und später seine Ansichten im Reichstag vertreten.

Berlin, 17. April. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages nahm eine Resolution an, worin er für Vereinfachung und Ermäßigung der Personentaxen eintritt ohne Aufhebung der vierten Klasse. Bezüglich des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sprach sich der Ausschuss befriedigt darüber aus, daß durch die Verhandlungen die Aussicht eröffnet ist, daß auf dem Wege der Verträge eine größere Stabilität in der Handels-Zollpolitik verschiedener Länder angebahnt werde.

Berlin, 17. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ führt in ihrem Schlußartikel über wirtschaftliche Uebertreibungen aus, die Behauptung, die Landwirtschaft werde allein die Kosten tragen, wenn die Ermäßigung der Agrarzölle gegen eine Verminderung der österreichischen Industriezölle eintrete, sei umsomehr Uebertreibung, als die heutige Höhe der österreichischen Industriezölle in direktem Kausalzusammenhang mit der 1887er Erhöhung der deutschen Getreidezölle stehe. Außerdem nehme die Landwirtschaft an den Vorteilen des Handelsvertrages teil, durch die für den Export arbeitenden landwirtschaftlichen Nebengewerbe. Das Beispiel Frankreichs mit dem Maximal- und Minimaltarif sei nicht verlockend, da letzterer von allen Staaten als wirtschaftliche Kriegserklärung aufgefaßt sei. Eine solche Uebertreibung des Schutzzolles sei der sicherste Weg, das Prinzip des Schutzes der nationalen Arbeit zu diskreditieren und zu ruinieren.

— In einem Berliner Blatte heißt es: „Welche Unsummen zur Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung erforderlich sein werden, ist schon bei

Beratung des Gesetzes im Parlament und in der Presse wiederholt dargelegt worden. Ein ganz bedeutender Gelbtauswand wird sich, wie sich jetzt schon herausstellt, in Folge der Beschaffung eigener Geschäftshäuser für die einzelnen Versicherungsanstalten nötig machen. Fast jede der im Deutschen Reich vorhandenen 31 Anstalten hat sich bereits in die Notwendigkeit versetzt gesehen, entweder durch umfassende Umbauten schon vorhandener Geschäftshäuser oder durch den Ankauf solcher oder durch Neubauten sich die Möglichkeit zu sichern, die in kaum geahntem Umfange sich entwickelnden Geschäfte ordnungsgemäß und mit der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zu erledigen, welche die Vertretung und Verwaltung der bedeutenden, die weitesten Kreise der Bevölkerung berührenden Vermögensinteressen erfordert. Besondere Schwierigkeiten bietet schon die feuer- und diebesichere Aufbewahrung der Quittungskarten. Welche Räume allein zu diesem Zwecke im Laufe der Zeit erforderlich sein werden, ergibt sich daraus, daß allein bei der thüringischen Versicherungsanstalt in Weimar, welche sieben den Bau eines eigenen Geschäftshauses beschlossen hat, die Zahl der aufzubewahrenden Quittungskarten innerhalb 30 Jahren sich auf ca. 10 $\frac{1}{2}$  Millionen stellen wird. Dazu werden ungefähr 90,000 handliche Kästen erforderlich sein, die, in ca. 2 Meter hohen Regalen aufgestellt, unter Zurechnung des Platzes für die Zugänge ein durch 4 Regal-Stagen gehendes Gebäude v. ca. 380 Quadratmeter Grundfläche benötigen werden.“

Berlin, 17. April. Dem Börsencourier zufolge verfügte die russische Regierung sieben wesentliche Papherleichterungen für Juden. — Eine wichtige Politische Rede, die Fürst Bismarck einer Kieler kons. Deputation hielt, soll demnächst ausführlich veröffentlicht werden.

— Das D. Kolonialbl. veröffentlicht die organisatorischen Bestimmungen für die kais. Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, sowie eine Verordnung, betr. Erhebung einer Firmenabgabe in Togo, nach welcher jede Firma eine Jahresabgabe von 800 M zu entrichten hat. Bei Firmen, welche mehrere Handelsniederlassungen im Schutzgebiet haben, wird eine der Niederlassungen als Hauptgeschäft mit 800 M, jede andere Zweigniederlassung mit 400 M besteuert. — Eugen Zimmerer, Sohn des Regierungsdirektors a. D., früher Landgerichtsrat in München, dann Kommissar in Togo, der zur Zeit in Stellvertretung das Gouvernement Kamerun verwaltet, ist vom Kaiser zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden.

Geestmünde, 17. Apr. Gesamtergebnis der Erbschaft zum Reichstage: Fürst Bismarck erhielt 7557, Gastwirt Abloff (d.frel.) 2619, Freih. v. Plate (Welfe) 3343, Zigarrenfabrikant Schmalfeld (Soj.) 3928 Stimmen. Sonach Stichwahl zwischen Fürst Bismarck und dem Sozialisten Schmalfeld.

Wilhelmshafen, 18. Apr. Bei Wanger-oo ist gestern ein englischer Dreimasterschoner gestrandet und wahrscheinlich gesunken. 5 Leichen wurden angetrieben.

Thorn, 17. Apr. Zwischen polnischen Auswanderern, welche gestern Nacht den Drenow-Fluß auf Käbren übersehten, und russischen Grenzsoldaten kam es zu einem heftigen Kampf, wobei ein Boot mit Auswanderern umschlug, dessen Insassen ertranken. Der deutsche Bootsmann Müller aus Leydig wurde von den russischen Grenzsoldaten halbtot geschlagen und mit mehreren Auswanderern gefangen nach Bloch abgeführt.

Frankfurt, 17. Apr. Die Verhandlung gegen den Redakteur W. Widmann in Stuttgart, den Verfasser des Artikels der Frankfurter Ztg., wegen Beleidigung der württ. Manenoffiziere ist vor der hiesigen Strafkammer auf den 4. Mai anberaumt.

Böckum, 17. April. Nach dem Tagbl. wurde auf der Grube Langenbrahm unter der Belegschaft ein gegen das Leben des Grubenverwalters gerichtetes Komplott entdeckt.

Strasbourg, 16. Apr. Heute in aller Frühe ist Buffalo Bill mit seinen Indianern hier eingetroffen. Die Truppe wurde in einem bereitstehenden Straßenbahnzuge nach dem Platz Vendôme weiterbefördert. Am Sonntag beginnen die Vorstellungen, die nur auf wenige Tage berechnet sind.

— (Gewerbliche Maschinen-Ausstellung in Straßburg i. E.) Der Gewerbe-Verein Straßburg veranstaltet im Laufe dieses Sommers in den Monaten Juni, Juli, August zu Straßburg i. E. eine große Ausstellung gewerblicher Arbeits- und Hilfsmaschinen für den Handwerks- und Gewerbebetrieb, wozu Aussteller aus dem ganzen deutschen Reich zugelassen werden sollen. Die Ausstellung wird in sieben Gruppen eingeteilt und zwar: 1) Betriebsmittel und Motoren

aller Art, welche geeignet sind, in den Werkstätten der Handwerker aufgestellt zu werden, 2) Gruppe Holzbearbeitungsmaschinen, 3) Gruppe Metallbearbeitungsmaschinen, 4) Gruppe Leder- und Stoffbearbeitungsmaschinen, 5) Gruppe Elektrizität und seine Maschinen, sowie Beleuchtungsgegenstände, 6) Gruppe Maschinen zur Bearbeitung von Lebensmitteln und Getränken, 7) Gruppe alle sonstigen gewerblichen Maschinen, Hilfsmittel und Werkzeuge. Für besondere Leistungen sind Prämierungen und Diplome vorgesehen. Die Ausstellung dürfte eine recht umfangreiche und interessante werden, weshalb wir nicht versäumen, die etwaigen Interessenten und Fabrikanten unseres Leserkreises darauf aufmerksam zu machen. Anmeldeformulare und Bestimmungen sind durch den Gewerbeverein in Straßburg zu beziehen.

— In Leipzig ist seit dem 7. Nov. eine Dame spurlos verschwunden. Die Frau des Buchhändlers Otto Maier, Elisabeth, geb. Gebry, geboren 1857, die in den glücklichsten Verhältnissen lebte, hat am 7. Nov. nachmittags 4 Uhr, ihre Wohnung mit der Angabe verlassen, sie wolle in 1/2 Stunde zurück sein, ist kurz nach 4 Uhr in der Marienstraße und Schützenstraße gesehen worden und seitdem fehlt jede Spur von ihr. Der unglückliche Gatte sicherte Belohnungen für jede sichere Auskunft über ihr Verbleiben zu. Es war alles vergeblich, so daß Hr. Maier, wie er in einem Aufruf in der Köln. Stg. mitteilt, jetzt annimmt, seine Gattin sei das Opfer eines Verbrechens geworden und 1000 M. Belohnung auf die Ermittlung des Täters setzt. Hoffentlich kommt bald Licht in diese dunkle Angelegenheit.

Aus Baden, 16. April. In den unserem Fürstenhause nahestehenden Kreisen hat der plötzliche Tod der jüngsten Schwester des Großherzogs, der Großfürstin Michael von Rußland, große Erregung verursacht. Mit dem Regierungsantritte des jetzigen Zaren waren die Berichte aus Rußland stets trüber und trüber. Die Verfolgungen, welche die Evangelischen dort erdulden müssen, grenzen ans Unglaubliche. Noch schlechter sind Katholiken und Juden daran. Immer aber noch wurden die deutschen Fürstinnen, die als Gattinnen den Romanoffs gefolgt waren, respektiert. Dies ist seit etwa 2 Jahren anders geworden. Der Kaiser ist auch in seiner Familie despotisch. Das lehrten die Privatberichte und wer ihm nicht Folge leisten wollte, hatte es zu büßen. Näheres läßt sich nicht wohl mitteilen. Niemand glaubt an den offiziellen Bericht, daß die Großfürstin einem Herzleiden erlegen sei. Man flüstert sich ganz andere Dinge zu. Das Schicksal der deutschen Prinzessinnen in Rußland ist ein trauriges und die Romanoff werden jetzt wohl ihre Gattinnen am Hofe von Montenegro „dem einzigen Freunde Rußlands“ ausschließlich holen müssen.

München, 17. April. Die königl. Schlösser Herrenchiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind vom 15. Mai bis 15. Oktober täglich — mit Ausnahme des 13. Juni — dem allgemeinen Besuche geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt bei jedem Schlosse 3 M. für die Person, Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte.

— Die „Münch. N. N.“ schreiben: Wie ein nach Schluß der Redaktion eingetroffenes Telegramm in voriger Nummer uns gemeldet, bringt ein Lemberger Blatt folgende sensationelle Mitteilung: „Die Großfürstin Olga Feodorowna, die Mutter des Großfürsten Michael Michaelowitsch, starb nicht eines natürlichen Todes; sie endete durch Selbstmord. Die Großfürstin traf am 9. Apr. 12 Uhr Mittags in Charkow ein. Der Aufenthalt daselbst dauerte eine Stunde. Olga Feodorowna schützte dem Hofstaat gegenüber Ruhebedürfnis vor und zog sich zurück. Um 4 Uhr kloppte die Hofdame an den Salonwagen der Großfürstin. Als keine Antwort erfolgte, rief sie den Hofmeister herbei. Beide betraten das Saloncoupé, dort lag die Fürstin blutüberströmt auf dem Boden. Der Zug lehrte nach Charkow zurück, wo telegraphisch berufene Ärzte einen Notverband anlegten. In der Nacht vom 12. auf 13. Apr. verschied die Großfürstin.“

Kaiserslautern. Ein hübsches Stückchen ereignete sich laut „P. Pr.“ während der letzten Reservisten-Übung in einer psälzischen Garnison. Am zweiten Tage nach der Einberufung meldete sich ein Schutzmann zum Appel und bat den Hauptmann, er möge ihn zum Unteroffizier befördern, da mit ihm in Reih und Glied viele Arbeiter aus seinem Dienstorte ständen, in deren Augen er als Gemeiner an Ansehen verliere. Der Herr Hauptmann hörte den Mann ruhig an, klopfte ihm lächelnd auf die Schulter und gab ihm zur Antwort, er solle sich nur beruhigen,

denn außer ihm seien Fabrikanten, Rechtsanwälte und andere Leute eingerückt, die sich ohne irgend welchen Schaden ihres Ansehens allsichs noch im Stande der Gemeinen befänden. Verlegen und um eine Erfabrung reicher machte der also Abgewiesene die Rekrutierung, um in seine Abteilung zurückzutreten.

Wien, 17. Apr. Ein Berliner Brief der Polit. Korr. bestätigt, daß nach dem demnächstigen Fertigwerden des deutsch-österreich. Handelsvertrag Verhandlungen mit anderen Ländern beginnen werden, deren ev. Verträge mit dem östreich.-deutschen Vertrage zusammenhängen, ohne daß der letztere vom Zustandekommen jener Verträge abhängig wäre. Dies gelte namentlich bezüglich der Schweiz und Serbiens. Betreffs der noch fern liegenden Verhandlungen mit Rumänien würden die Erfabrungen mit dem autonomen rumänischen Tarif abgewartet. Belgien warte die Beschlüsse des französl. Parlaments ab und werde sich im eigenen Interesse der mitteleurop. Handelspolitik wahrscheinlich anschließen müssen.

Best, 16. April. Nemzet berichtet aus Sofia über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Mordes an Beltschem. Die Zahl der Mörder beträgt vier, die sofort nach der That Sofia verließen, einer, wahrscheinlich der intellektuelle Urheber, habe ebendem in Bulgarien eine große politische Rolle gespielt und wurde wegen russischer Umtriebe ausgewiesen. Die Namen der andern sind auch bereits festgestellt. Die Thäter flüchteten dann nach Belgrad, wo sie der Dragoman der russischen Botschaft erwartete. Hier trennten sie sich und setzten den Weg einzeln fort. Der Urheber des Attentats behob in Semlin einen Postlagernden Brief mit 200 Rubel. Noch vor dem Attentat hatte der Urheber des Mordes aus Belgrad an Stambulow und den Redakteur der Swoboda Drohbriese geschrieben. Die Namen werden im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten. Aus allem geht hervor, daß die russische Vertretung an dem Mord beteiligt ist.

Budapest, 17. April. In der Kathedrale in Weizen wurde gestern der Domherr Ronda beim Messeessen von einem Schußmacher mit 3 Schüssen erschossen. 2 Schüsse richtete der Thäter gegen sich selbst und blieb tot. Das Motiv des Attentates soll darin liegen, daß Ronda, ein sehr beliebter Priester, im Ghepreite des Angreifers zu dessen Ungunsten entschied. Heute Vorm. hat im Thonethose dahier die Buchhaltergattin Paula Kühn im Wahnsinnanfälle ihre 15jähr. Tochter Olga mit dem Küchenmesser förmlich abgeschlachtet.

Rom, 17. Apr. Der Senat nahm mit 99 gegen 9 Stimmen die Verlängerung der Ründigungsfrist des östreich. Handelsvertrages an, nachdem Lugatti erklärt hatte, Italien werde sich an einem internationalen Zollkriege nicht beteiligen. Europa neige der Handelsvertragspolitik zu, welcher Frankreich im eigentlichen Interesse hoffentlich beitreten werde.

Rom, 18. April. Der Leibarzt Ceccarelli konstatiert fortgesetzte Kräfteabnahme beim Papste und bezeichnet seinen Zustand als äußerst gefährlich.

Paris, 16. Apr. Die französische Artillerie an der Ostgrenze besteht aus 46 Feldbatterien, von denen 11 in Chalons, 9 in Toul, 6 in Nancy, 4 in St. Mihiel, 3 in Verdun, 3 im Lager von Chalons, 3 in Luneville und Stenay und je 2 in Remiremont u. Buxyons liegen. 11 Batterien sind beritten. Außerdem befinden sich 31 Batterien Festungsartillerie von den 100, die Frankreich besitzt, an der Ostgrenze: in Verdun, Reims, Toul, Spinal 21 und 10 in 10 Bogenorten. — Der Temps kommt auf die Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten vom 15. Apr. zu sprechen und erwähnt die Beschwerde des députés Vuehle über die Anstellung „preussischer“ Matrosen auf württ. Bodenseedampfern. Der „Konseilpräsident Baron v. Mittnacht“ habe darauf einen „Tumult“ hervorgerufen, „indem er die Maßregel rechtfertigte und die Kammer wegen ihres beschränkten Partikularismus tadelte“.

Paris, 15. April. Der Radical macht interessante Mitteilungen über die Entwicklung von Paris in 200 Jahren. 1675 zählte diese Stadt schon 540,480 Einwohner, 1718 506,370, 1738 565,170, 1758 582,930, 1778 592,211, 1798 661,110, 1801 547,756, 1817 713,966, 1831 785,862, 1836 899,313, 1841 935,261, 1846 1,053,897, 1851 1,053,262, 1856 1,174,346, 1861 (nach Einverleibung einer Anzahl Vororte) 1,696,141, 1866, 825,274, 1872 1,851,792, 1876 1,988,806, 1881 2,269,023, 1886 2,344,556. J. J. 1886 lebten in Paris 180,253 Fremde. Von den Franzosen waren 749,188 in Paris, 66,779 in der Provinz und 1,216,642 in den Departements und

Kolonien, 48,083 im Ausland geboren. Die Zahl der naturalisirten Ausländer stieg von 2512 i. J. 1866 auf 22,793 i. J. 1886.

Marseille, 17. Apr. Eine antischützöllnerische Versammlung von 1000 Teilnehmern nahm gestern Abend eine Tagesordnung an, worin die Regierung ersucht wird, sich in der Kammer gegen die Schützölle auszusprechen. Die Marseiller Abgeordneten werden aufgefordert, ihre Entlassung zu nehmen, falls das Parlament die Schützölle annimmt.

Paris, 17. April. Im J. 1888 wurden in die Auslosungsliste der französl. Armee aufgenommen 295 707 gegen 308 245 und 316 090 in den 2 Vorjahren. Von dieser Zahl wurden 30 632 für dienstuntauglich anerkannt u. 265 075 für den Dienst mit der Waffe oder den Hilfsdienst tüchtig befunden oder zurückgestellt. Diese Zahl ist gleichfalls niedriger, wie in den vorhergehenden Jahren, in denen sie 274 693, 279 689 und 267 094 betrug. Von den 265 075 jungen Leuten wurden 130 453 zum Dienst mit der Waffe, 18 481 zum Hilfsdienst ausgehoben, 20 336 waren Einjährig-Freiwillige, 40 405 wurden als einzige Ernährer von Familien von der Dienstpflicht befreit.

Petersburg. Nach der Pol. Korr. ist die über den Großfürsten Michael Michaelowitsch insolge seiner Verhehlung mit der Gräfin Merenberg vom Zar verhängte Verbannung aus Rußland von 5jähriger Dauer.

Petersburg, 16. Apr. Der Gouverneur von Moskau, Großfürst Sergius, erließ ein Dekret über Ausweisung von 14,000 jüdischen Handwerkern aus dem Moskauer Gouvernement, weil dieselben angeblich nicht den Gesetzen der Ansässigkeit entsprechen. Die Maßregel ruft große Aufregung hervor.

Sofia, 17. April. Stambulow erklärte dem serbischen Agenten, Bulgarien treffe durchaus keine militärischen Vorbereitungen, sondern verstärke nur seine Grenztruppen, um das Eindringen bulgarischer Emigranten von Serbien her wirksam zu verhindern.

New York, 16. April. Täglich werden Auswanderer nach Europa zurückgeschickt, da die Regierung überstreng das Einwanderungsgesetz handhabt. 500 Europäer landeten in Halifax, um mittels Eisenbahn in die Ver. Staaten einzutreten; sie entkamen dadurch der vorgeschriebenen Untersuchung.

San Franzisko, 18. April. Der von Sidney eingetroffene Dampfer „Monoval“ berichtet, daß englische Schiff „Sant Katharis“ habe an der Küste der Karolineninseln Schiffbruch erlitten; 90 Personen seien ertrunken.

**Der ewige Kreislauf der Natur**, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herz klopfen, Kopfschmerzen u. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernsteren Leiden vorbeugt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken & Schachtel 1 Mt. stets vorrätig. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

— **(Unterhaltende Wette.)** In letzter Zeit hat öfter ein aus sieben Steinen bestehendes Spiel Veranlassung zu Wetten gegeben. So vermochten neulich die Herren eines Stammtisches nicht einmal innerhalb 5 Minuten die sieben Steine des „Kopferbrecher“ in die Schachtel zurückzulegen, und verloren der Reihe nach die Wette. Das jedem Kopferbrecher beigelegte Heft enthält Figuren, von denen die meisten wirkliches Kopferbrechen verursachen. Die mit einem roten Anker als Fabrikmarke versehenen Kopferbrecher kosten 50 Pfennig das Stück und sind in den meisten Spielwaren-Handlungen vorrätig. Wir können dies außerordentlich unterhaltende Spiel nur empfehlen.

**Ganz feid. bedruckte Foulards**  
Mt. 1.90 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. und St. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.